

Hochschule für Musik Detmold

Studienfach Musikpädagogik

Betreuung: Prof. O. Nimczik

WS 2006/07

Martin Luthers theologische Neuerungen und Musikverständnis sowie deren Auswirkungen auf die Musikpraxis und das Schulwesen

Leseprobe

Kürzungen sind durch [...] angegeben

Vorgelegt von:

Rafael Gütter

Wenkenstraße 94

32105 Bad Salzuflen

Studiengang:

Schulmusik, Lehramt für die Sekundarstufe II

8. FS

Inhaltsverzeichnis

1 VORWORT	2
2 EINLEITUNG	2
3 BIOGRAFISCHER ABRISS	3
3.1 KINDHEIT, SCHULZEIT UND STUDIUM.....	3
3.2 ÜBERRASCHENDEN GELÜBDE UND TURMERLEBNIS	3
3.3 DIE REFORMATIONENZEIT.....	4
3.4 ZEIT DER „ORDNUNG UND ABGRENZUNG DER REFORMATION“	4
4 LUTHERS THEOLOGISCHE GRUNDGEDANKEN	5
5 LUTHER UND DIE MUSIK	5
5.1 LUTHERS MUSIKVERSTÄNDNIS	5
5.2 DIE UMGESTALTUNG DES GOTTESDIENSTES.....	6
5.3 LUTHER ALS LIEDSCHREIBER.....	7
5.4 DIE BEGRÜNDUNG DES EVANGELISCHEN KIRCHENGESANGBUCHES	8
6 LUTHERS PÄDAGOGIK	8
6.1 ERZIEHUNG DURCH MUSIK	8
6.2 KRITIK AN DEN BESTEHENDEN SCHULEN	9
6.3 DIE EVANGELISCHE LATEINSCHULE.....	10
6.4 FAZIT: ERRUNGENSCHAFTEN VON LUTHERS REFORMATORISCHEM SCHULKONZEPT	11
7 ÜBERTRAGUNGSMÖGLICHKEITEN IN DIE HEUTIGE ZEIT	11
8 LISTE DER VERWENDETEN LITERATUR	12

1 Vorwort

Im Rahmen meiner Examensprüfung habe ich mich sehr intensiv mit den höchst interessanten und äußerst vielseitigen Neuerungen des Reformators Martin Luther beschäftigt. Theologie, Pädagogik und Musikpraxis bilden bei Luther eine untrennbare und sich wechselseitig beeinflussende Einheit. Luther, der keineswegs nur auf seine theologischen Reformen zu reduzieren ist, prägte wie kaum ein anderer die nachfolgende Entwicklung der Musikgeschichte und setzte zudem nachhaltige schulpädagogische Akzente.

Die vorliegende Ausarbeitung stellt innerhalb des weiten Themengebietes die wichtigsten Kernpunkte von „*Luthers theologischen Neuerungen und seinem Musikverständnis sowie deren Auswirkungen auf die Musikpraxis und das Schulwesen*“ dar. Da dieser Text als Grundlage für eine Klausur diente und somit der Textumfang im Vorhinein begrenzt war, zielen bewusst ausgeklügelte Formulierungen und auf den Punkt gebrachte Kernaussagen auf eine größtmögliche inhaltliche Fülle in komprimierter Form, wobei gleichzeitig der Anspruch einer umfassenden Darstellung des Themas nicht aufgegeben wurde. Der vorliegende Text spiegelt somit, über die ursprüngliche Funktion als Examensvorbereitung hinausgehend, das Resultat eines ausgedehnten Quellenstudiums und einer langen Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex wieder und bietet für den Leser die Chance, auf engem Raum eine inhaltlich detaillierte, pointierte, aber gleichzeitig auch umfassende Einführung in das Thema zu bekommen. Darüber hinaus empfehle ich für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema unbedingt die unten angegebene Fachliteratur.

2 Einleitung

In einer von vielen Spannungen und Konflikten gekennzeichneten Umbruchszeit zwischen Mittelalter und Neuzeit, in welcher z.B. auch das neue heliozentrische Weltbild von Kopernikus entstand und durch das neue Buchdruckverfahren von Johann Gutenberg der Massendruck von umfangreichen Schriftwerken möglich wurde, wirkte Martin Luther (1483-1546), der heutzutage unbestritten als geistiger Vater der protestantischen Reformation gilt. Durch seine Bibelübersetzung trieb er zudem die Entwicklung der

deutschen Sprache zu einer Standardsprache entscheidend voran und legte ein in mehreren revidierten Übersetzungen bis heute gültiges theologisches Fundament. Diese Übersetzung verwendete z.B. die evangelische Kirchenmusik als wichtige Textgrundlage, u.a. für viele Choräle, Kantaten und Motetten. Mit Hilfe seiner charismatischen Überzeugungskraft und seiner schriftstellerischen Gabe zeigte Luthers theologische Neuentdeckung der Gnade Gottes eine breite Wirkung in weiten Teilen Europas, führte dann aber unter dem Einfluss weltlicher Gewalt zur Kirchenspaltung. Der Musik, welche für Luther „nächst der Theologie“ rangierte, gab er im Rahmen seiner Neuerungen einen sehr hohen Stellenwert, sodass er dieser auch eine große Bedeutung bei der Umgestaltung des Gottesdienstes beimaß und mit seinem Gesangbuch den Typus des evangelischen Kirchengesangbuches begründete. Ebenso initiierte Luther, zusammen mit seinem langjährigen Freund, dem „Lehrer Deutschlands“ Philipp Melanchthon, die Neuordnung des Schul- und Universitätswesens.

3 Biografischer Abriss

Um Luthers Verhältnis zur Musik und deren Bedeutung innerhalb seiner reformatorischen Neuerungen zu verstehen, sollen zunächst wichtige Lebensstationen beleuchtet werden:

3.1 Kindheit, Schulzeit und Studium

Martin Luder, der sich erst später in Luther umbenannte, erfuhr in seinem zwar kirchentreuen, aber nicht übermäßig frommen Elternhaus eine sowohl strenge als auch liebevolle Erziehung. Während seiner Schulzeit in Mansfeld, dem Wohnort seiner Eltern, Magdeburg und Eisenach erhielt er eine solide musiktheoretische und –praktische Ausbildung innerhalb des Quadrivium der 7 Artes liberales.

[...]

3.2 Überraschendes Gelübde und Turmerlebnis

Nach einem schweren Gewittererlebnis brach er das vom Vater empfohlene anschließende Jurastudium mit einem überraschenden Gelübde ab, trat 1505 in das Erfurter Augustiner-Eremitenklöster ein und wurde 1507 zum Priester geweiht. Sein Beichtvater Johann von Staupitz unterstützte Luther bei seiner quälenden theologischen Gewissens-

frage „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ und ermöglichte ihm das Theologiestudium in Wittenberg, wo er 1509 zum baccalarius biblicus (Bibelprofessor) promovierte.

[...]

[...]

4 Luthers theologische Grundgedanken

Da Luthers Musikauffassung eng mit seiner Theologie und seinem Menschenbild zusammenhängt, sollen einige wichtige theologische Grundgedanken skizziert werden.

Obwohl Luther anfangs viele Gemeinsamkeiten mit dem Humanismus hatte, so vor allem die intensive Beschäftigung mit den Sprachen in ihren Quellen, traten vor allem im Menschenbild zunehmend unüberbrückbare Gegensätze hervor. Während Erasmus davon ausgingt, dass der Mensch als unbearbeitete neutrale Masse (*massa rudis*) zur Welt kommt und durch möglichst umfassende Bildung und gute Erziehung geformt werden muss, damit er nicht zum wilden Tier wird, betonte Luther vielmehr die auf Adam zurückgehende Erbsünde, wodurch der Mensch von Natur aus böse und unvernünftig ist, sodass nur auf der Bibel aufbauende Bildung und Erziehung schlimmstes Unheil verhindern kann. Gerechtigkeit vor Gott findet man aus Luthers Sicht jedoch nicht mit dem Verweis auf eigene Verdienste, sondern allein durch Glauben und aus Gnade.

[...]

5 Luther und die Musik

5.1 Luthers Musikverständnis

Aufbauend auf diesem Theologieverständnis sah Luther in der Musik eine von Gott in der ganzen Schöpfung angelegte Möglichkeit, auf dessen Liebe und Gnade zu antworten. Luther hat zwar keine umfassende Schrift über sein Musikverständnis verfasst, aber u.a. in einigen Gesangbuchvorreden grundsätzliche Zusammenhänge skizziert. Joachim Stalman ordnete Luthers Aussagen in mehrere Bereiche.

[...]

[...]

8 Liste der verwendeten Literatur

Beutel, Albrecht: Luther Handbuch, 2005

Bornkam, Karin/Ebeling, Gerhard: Martin Luther – ausgewählte Schriften. Kirche Gottesdienst und Schule Bd. 5, 1983

Ehrenforth, Karl-Heinrich: Geschichte der musikalischen Bildung, Station 20: Der erste Platz nach der Theologie – Luther und die Musik, 2005

Ehrenforth, K.-H.: Befreit von Traurigkeit – Luthers Glaube im Spiegel seiner Musikanschauung, in: Musik & Bildung 2/1984

Heine, Susanne: Erziehung in der Reformationszeit – Luther und Erasmus als Pädagogen, in: Europa in der Krise der Neuzeit, hrsg. Von Susanne Heine, 1986